Die Kraeck des Willem a Cruce von 1475 und der Versuch ihrer Rekonstruktion (Teil 1)

Martin Koschwitz, Flensburg

Ich möchte in diesem Beitrag über die Kraeck berichten, diese Karacke, die in dem bekannten Kupferstich des Willem a Cruce von 1475 dargestellt ist. Da dieser Stich in fast jedem einschlägigen Buch über die Entwicklung der Schifffahrt enthalten ist, war er mir sehr wohl bekannt, jedoch hatte ich ihm nicht meine volle Aufmerksamkeit zukommen lassen. Das änderte sich aber, als ich mich nach der Fertigstellung eines Modells nach einer neuen Aufgabe, einem neuen Schiff umsah. Dabei fiel mir wieder der Stich der Kraeck in die Hände, diesmal befasste ich mich jedoch eingehender mit ihm, mit diesem Schiff, das in der Art seiner imposanten Darstellung, der Klarheit seiner stilistischen Ausführung und der Vielzahl der in ihm enthaltenen Informationen mich in seinen Bann zog. Hinzu kam, dass es einen Namen, eine Jahreszahl und einen Hinweis auf den Monogrammisten enthielt, der den Stich fertigte, dieses Kupferstechers, dessen Monogramm bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts nicht eindeutig entschlüsselt werden konnte, dessen Identität im Dunkel der Vergangenheit verborgen blieb. Mein Interesse war geweckt und ich wusste, dass ich von diesem Schiff nicht loskommen würde, ohne von ihm ein Modell zu bauen. Doch es war nicht nur das Interesse, das diesem Entschluss zugrunde lag. Je mehr ich mich in die Materie vertiefte, um so mehr setzte sich die Erkenntnis durch, dass dieses Vorhaben durchaus keine leichte Arbeit werden würde, eine Arbeit, die ich alleine vielleicht nicht schaffen könnte, und wenn, wie würde eventuell das Ergebnis aussehen? Was sich jedoch an Zweifel und Vorbehalten einstellte, wurde durch ein anderes Moment kompensiert, nämlich durch einen gesunden Ehrgeiz verbunden mit dem Wissen, dass mir meine Erfahrungen und Kenntnisse, die ich im Laufe der Zeit erworben hatte, weiterhelfen und zugutekommen würden. Der Entschluss war gefasst. Am Anfang stand jedoch die endgültige Beurteilung des Stichs, von dem ich mittlerweile die Überzeugung gewonnen hatte, dass nach ihm, so wie er sich darstellte, kein Modell zu bauen war, denn trotz seiner positiven Eindrücke enthielt er, wie sich immer deutlicher herausstellte und wie es anfangs nicht zu erkennen war, einige Unklarheiten und Unstimmigkeiten, die bereinigt werden mussten, ehe mit dem Bau des Modells begonnen werden konnte.

Erfreulicherweise stellte sich gleich am Anfang meiner Bemühungen ein Ereignis ein, das mir einen unerwarteten Anschub gab. Es war das bemerkenswerte Forschungsergebnis des Historikers André Wegener Sleeswyk über den Kupferstecher Willem a Cruce und die Entwicklung der Rüsten, die er 1990 in der Zeitschrift „The Mariner's Mirror" veröffentlichte. Die Identität des WA war damit geklärt, doch auch über den Stich wurden interessante Überlegungen angestellt. 1468 fand die Hochzeit des Herzogs von Burgund, Charles the Bold, mit Margarethe of York, der Schwester Edwards IV., König von England in Brügge statt. Charles wählte diese Stadt, obwohl sie mit anderen Städten gegen ihn rebelliert hatte. Diese Hochzeit wurde mit großem Aufwand begangen und dauerte

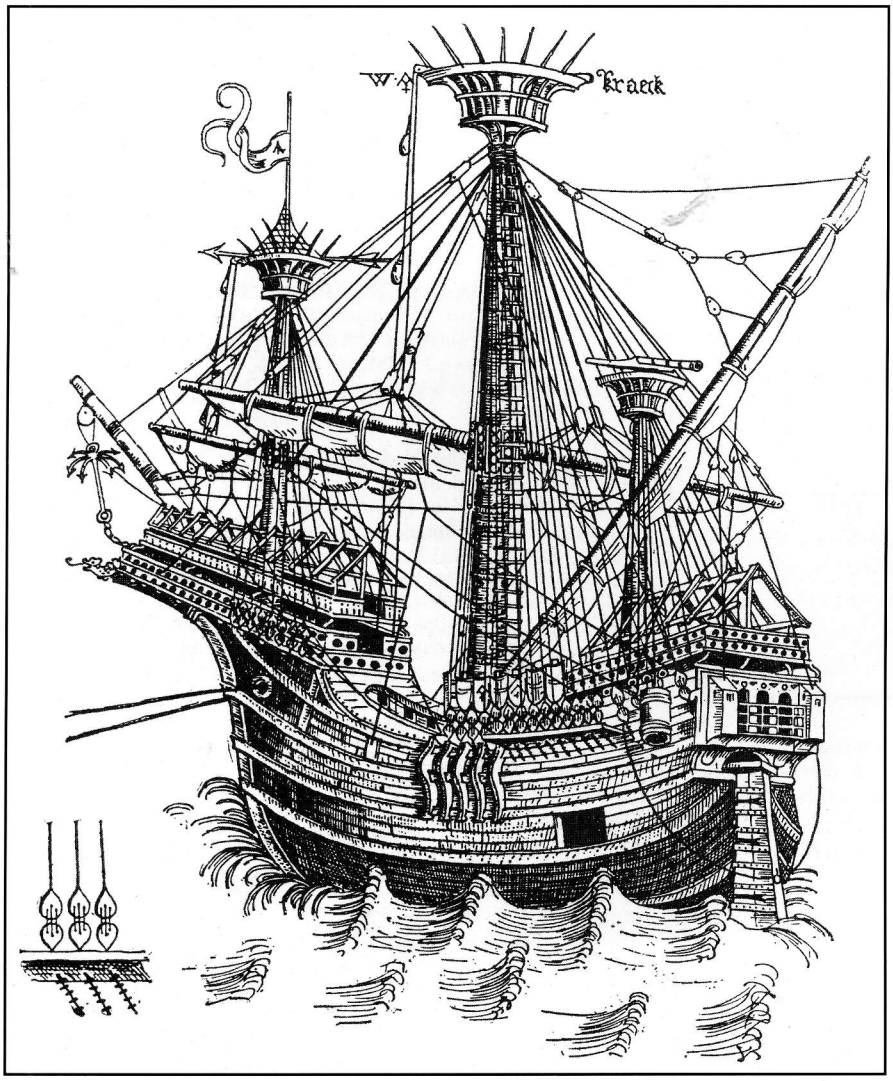

Abb. 1: Die Kraeck des Willem a Cruce von 1475. (Aus: Winter, Heinrich: Das Hanseschiff im ausgehenden 15. Jahrhundert. 2. Auflage, Rostock 1968.)